

Au revoir, Belvoir



Von Irene Mahrer-Stich*

Als neulich die Sektion Thalwil des Hauseigentümerverbands Schweiz zur Generalversammlung ins Belvoir Rüslikon lud, mussten wir einfach hin. Es zog uns in unsere alte Rüslikon Heimat zu einem letzten Besuch, bevor das Haus für satte 22 Millionen renoviert und ausgebaut wird. Gemäss Medienmitteilung der Gemeinde Rüslikon soll «das Hotel möglichst den architektonischen Charakter des bisherigen Hotels behalten».

Obwohl wir nicht wie üblich in der letzten Minute eintrafen, war der Saal bereits sehr gut besetzt. Wir warteten also auf die GV. Es blieb viel Zeit, die Architektur, besonders die Saaldecke zu studieren. Da und dort hatten sich schon Holzlatten gelöst. Mit Grauen erinnerte man sich an einstürzende Hallenbaddecken. Umso mehr als die Saalbeleuchtung aus beigefarbenen Röhren und Kugellampen perfekt in ein Hallenbad passen würde. Je mehr man schaute, desto inniger hoffte man, die Architekten des Umbaus mögen sich nicht so eng an die Vorgaben halten. Als das Jazz-Point-Dixieland-Sextett nach einem warmen Schlussapplaus die Bühne verliess, fiel nicht etwa der Vorhang, da sackte die grosse Leinwand mit voller Wucht herunter und guillotinierte beinahe die abtretende Sängerin Regi Sager. Na dann, au revoir Belvoir, auf bessere Zeiten!

* Irene Mahrer-Stich, «Magazin»-Redaktorin, wohnt in Thalwil.

«Ich berate, erteile aber keine Ratschläge»

Wer mit einem Problem zu Andrea Gerfin kommt, darf von ihr keine Antworten erwarten. Aber die richtigen Fragen.

Mit Andrea Gerfin sprach Andreas Jäggi

Die Wirtschaftskrise ist wohl gut für Ihr Geschäft als Coach. Geben sich bei Ihnen die Business-Kunden schon die Klinke in die Hand?

Noch ist die Krise in der Schweiz zu abstrakt. Der erhöhte Druck wirkt sich aber auf die Probleme meiner Kunden aus. In solchen Zeiten tut es gut, gestärkt zu werden und seine Ziele genau festzulegen. Es wird Entlassungen und Umstrukturierungen geben in den Firmen, viele müssen sich in einer neuen Situation zurechtfinden. Durch Coaching kann man mit dieser Situation umgehen lernen und eine zuversichtliche Haltung entwickeln.

Andererseits dürften Coaches gemeinsam mit der ganzen Beraterbranche in Verruf geraten sein.

Meine Arbeitsweise unterscheidet sich grundsätzlich von jener der Berater, die oft nur zur kurzfristigen Gewinnoptimierung angeheuert werden. Ich glaube an nachhaltige Verbesserungen und eine Änderung im Verhalten. Und ich erteile keine Fachberatung.

Was dann?

Meist orientiere ich mich mit einem Kunden an einem konkreten Ereignis: an einer strategischen Entscheidung, die ihm zu schaffen macht, an einem schwierigen Qualifikationsgespräch. Dabei nehme ich keinen Einfluss auf die Entscheidung, sondern helfe dem Kunden, sie selbst zu finden.

Sie helfen also, ohne sich fachlich auszukennen.

Ich nenne es «Beratung ohne Ratschlag»; die Lösung schlummert schon im Kunden selbst.

Mit der Berater- und Managerwelt teilen die Coaches zumindest die Sprache: Da werden «Ressourcen aktiviert» und «prozessorientierte Lösungsstrategien entwickelt», dass einem schwindlig wird.



BILD SABINE ROCK

Coaching heisst für Andrea Gerfin, ihren Business-Kunden mit überraschenden Fragen neue Perspektiven zu eröffnen.

Das ist die Sprache, die man benutzt, um in der Fachwelt zu diskutieren. Wenn ich einem Kunden gegenüber sitze, sage ich natürlich nicht: «Also, nun aktivieren wir Ihre Ressourcen.»

Sondern?

Ich arbeite fast ausschliesslich mit Denkfragen, die eine neue Perspektive eröffnen sollen.

Zum Beispiel?

Eine typische Coachingfrage ist: Was müssten Sie noch wissen, um das Problem lösen zu können? Oder: Was würde Ihnen Ihr bester Freund raten?

Was können Sie besser als die Ehefrau oder ein Arbeitskollege Ihres Kunden?

Im Unterschied zur Ehefrau bin ich nicht emotional in das Problem

verstrickt und nicht parteiisch. Im Unterschied zum Arbeitskollegen komme ich von ausserhalb der Hierarchie an ein Problem heran. Aus dieser Distanz fällt es mir leichter, eingefahrene Denkmuster aufzubrechen.

Welchen Knoten müssen Sie am häufigsten lösen?

Das Wichtigste ist ein einfacher Perspektivenwechsel: Man soll sich nicht am Problem orientieren, sondern an der Lösung.

Klingt lapidar.

Das höre ich oft von meinen Kunden. Nachdem sie unter meiner Anleitung auf die Lösung gekommen sind, erscheint sie ihnen plötzlich naheliegend.

Können Sie sich selbst coachen? Bis zu einem gewissen Grad, ja.

Ich treffe mich jedoch auch regelmässig selbst mit einem Coach. Ein Coachinggespräch war es auch, das für mich vor zwei Jahren den Ausschlag gab, die Ausbildung zum Coach zu absolvieren.

Nach vielen Jahren in Führungspositionen kehren Sie Ihrer Karriere den Rücken. Wieso?

Ich wollte meine Fähigkeiten in einer neuen Form nutzen. Schon als Chefin war ich oft mehr Coach denn Führungsperson gewesen.

In der Schweiz darfsich jeder Coach nennen; der Begriff ist nicht geschützt.

Das wird unter den Coaches heiss diskutiert. Bei uns lassen sich Erfolg und Misserfolg nicht leicht quantifizieren. Ich glaube aber, dass sich gute Berater durch Mundpropaganda durchsetzen.

ZUR PERSON

Andrea Gerfin

Andrea Gerfin (43) ist doktoreierte Neurobiologin. Vor ihrer Ausbildung in lösungsorientiertem Coaching am Weiterbildungsforum Basel arbeitete sie in einer führenden Position bei einer nationalen Patientenorganisation. Die Mutter zweier Kinder hat an ihrem Wohnort Oberrieden eine Kinderkrippe aufgebaut. Seit 2008 bietet sie Coaching in Zürich und Oberrieden an. Eine Stunde kostet 160 bis 300 Franken.

www.gerfin-coaching.ch

KENNEN SIE SICH AUS?



BILD PATRICK GUTENBERG

Wo ist das?

Dies ist für einige Zeit die - hoffentlich - letzte Gelegenheit, in dieser Rätselspalte mit einem Schneebild aufzuwarten. Wir wollen mit ihm das Ende des Winters herbeischwören, der uns ebenso entzückt wie gefordert hat. Entstanden ist die Aufnahme vor zehn Tagen an einem wichtigen Pass. Die Farbe des Busses und seine knapp erkennbare Zielangabe verraten Kennern des öffentlichen Verkehrs, um welche Strasse es sich handeln muss. (fi)

Antworten & gewinnen

Schicken Sie Ihre Antwort mit dem Stichwort «Kennen Sie sich aus?» bis zum nächsten Mittwoch an eine der untenstehenden Adressen. Unter den richtigen Lösungen verlosen wir einen Comicband «Eva - Beauty Case» von Jaermann und Schaad.
Redaktion Tages-Anzeiger
Letzte Postfach
8820 Wädenswil
oder
horgenletzte@tages-anzeiger.ch

Auflösung Vorwoche

Die richtige Antwort lautete Bahnhof Rüslikon. Gewinnerin ist Katja Cattapan aus Rüslikon.



BESSERWISSER

Was kostet die Milch?

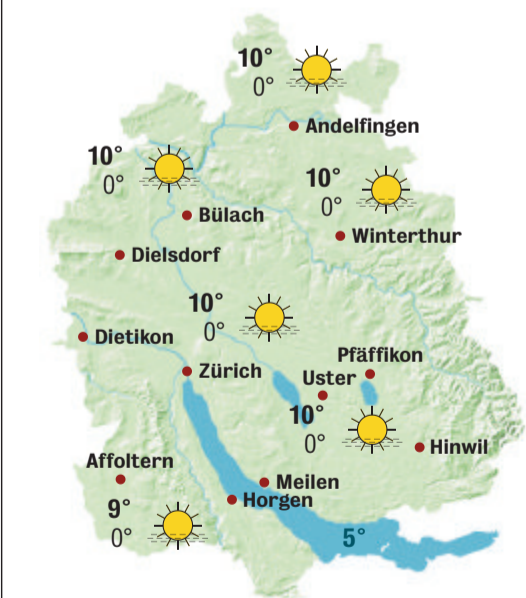
Wer an der finanziellen Durchführbarkeit eines Plans zweifelt, der spricht von einer «Milchmädchenrechnung».



Es gibt mehrere Erklärungsansätze zur Herkunft des Sprichworts. Die gängigste: In einer Fabel des Dichters Jean de la Fontaine («La laitière et le pot au lait») geht es um eine junge Magd, die einen Krug Milch auf den Wochenmarkt trägt. Das Mädchen träumt bereits vom grossen Reichtum, den es machen wird, und verplant im Geiste sämtliche Einnahmen aus dem Milchverkauf. Plötzlich stolpert das Milchmädchen, der Krug zerbricht und die schöne Milch samt den hochtrabenden Zukunftsplänen ebenfalls.

Die zweite Deutungsvariante: Früher verkauften die Bauern den Teil der Milch, den sie nicht selbst verwerten konnten, an Städter. Auch hier kommt eine Magd ins Spiel, die die Milch veräussern soll. Sie streckt die Milch mit Wasser, erhöht so die Handelsmenge und streicht den Gewinn ein. Die Käufer sind sich nicht bewusst, dass sie eine Milchmädchenrechnung bezahlt haben. Denkbar ist auch, dass sie den Betrug nicht bemerken, da sie als Städter nicht wissen, wie unverwässerte Milch schmeckt. (bhl)

Zürichsee-Wetter heute



Am Morgen sind örtlich Nebelschwaden möglich, die sich aber bald auflösen. Sonst scheint heute von morgens bis abends uneingeschränkt die Sonne. Die Temperaturen steigen tagsüber von Werten um den Gefrierpunkt auf milde 9 Grad. Es weht kaum ein Lüftchen.

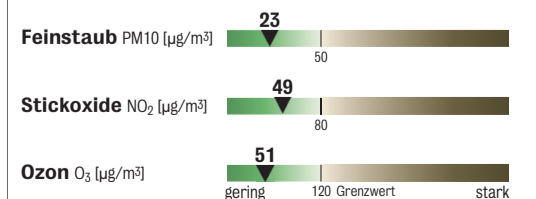
Aussichten: Der Sonntag beginnt noch meist sonnig. Tagsüber ziehen immer dichtere Wolken auf, es bleibt aber trocken und mit maximal 10 Grad mild. Am Montag und Dienstag geht es wechselnd bis stark bewölkt mit gelegentlich etwas Regen weiter. Dazu bleibt es ziemlich mild.

Bergwetter

Hörnli	s	6°
Uetliberg	s	7°
Lägern	s	7°
Pfannenstiel	s	7°
Albis	s	7°
Irchel	s	8°

s-sonnig, f-freudlich, w-wolkig, b-bedeckt, R-Regen, S-Schnee, SR-Schneereggen, G-Gewitter, N-Nebel

Schadstoffbelastung



Messstation Zürich

PM10 und NO₂: Mittelwerte Vortag, O₃: Max. Stundenmittel Vortag